**Arbeiterunion Biel**

**Generalversammlung**

16. März 1929, 8 Uhr abends, Volkshaus Biel.

Anwesend: 50 Delegierte und 10 Vorstandsmitglieder

Traktanden:

1. Mandatsprüfung

2. Protokoll

3. Korrespondenzen und Mitteilungen

4a Bericht des Präsidenten

4b Bericht des Sekretariats

4c Berichte des Kassiers und der Revisoren

5a Wahl des Vorstandes

5b Wahl des Sekretärs

5c Wahl der Geschäftsprüfungskommission

6. Festsetzung des Beitrages der Arbeiterunion und des Bildungsausschusses

7. Behandlung von eventuellen Anträgen

8. Maifeier-Kommission

9. Verschiedenes

Um 3 ¼ Uhr eröffnet Genosse Emil Rufer die gutbesuchte Generalversammlung undheisst die Anwesenden im Namen des Vorstandes willkommen. Weil die Traktandenliste jedem Delegierten und Vorstand zugestellt wurde, geht er weiter zu den Verhandlungen.

1. Mandatsprüfung.

Die Mandatsprüfung erfolgt wie gewohnt.

2. Protokoll.

Das Protokoll wird verlesen und genehmigt.

3. Korrespondenzen und Mitteilungen.

Es liegt ein Schreiben der Arbeiterunion Bern vor, in dem mitgeteilt wird, dass am 18. März 1929, abends 7 ½ Uhr im Volkshaus in Bern eine Sitzung stattfinden wird betreffs kantonalem Lehrlingswesen. Die Genossen Emil Rufer und Franz Strasser werden teilnehmen.

Für die öffentlichen Verbände betreffend Flugplatt wurde die Arbeiterunion Biel angefragt, im Inserat mitzuunterzeichnen, was auch geschehen ist. In der Diskussion ergreift Genosse Monnier das Wort und glaubt, den Meistern, die keinen Ausweis über den Beruf haben, keine Lehrlinge zu geben, was zum Beispiel in der Uhrenindustrie sehr stark zum Vorschein komme.

Die Jubiläumsfeier wird vorläufig nicht durchgeführt, weil von einigen Jahrgängen die Protokolle fehlen.

Genosse Franz Strasser teilt im weiteren mit, dass den Arbeiterzeitungen von der Firma Bell AG wegen dem seinerzeit in der Presse lancierten Artikel über das Gehaben dieser noblen Firma, sie nun über unsere Presse die Inseratensperre verhängt hat. Genosse Bernhard Fink wünscht, dass die Arbeiterunion gegen dieses Gehabe viel schärfere Schritte einführen sollte. Vor allem sollte versucht werden, bei den Frauen recht rege Propaganda zur Boykottierung der Bellmetzgereinen zu machen. Genosse Adolf Wysseier ist der Meinung, dass auch die Bananen boykottiert werden sollten, weil diese von der gleichen Firma geleifert werden.

Genosse Präsident Emil Rufer gibt den Genossen zur Kenntnis, dass sobald wir die Antworten der verschiedenen Parteiblätter haben, die Arbeiterunion die nötigen Schritte tun werde. Über die „Seeländer-Volksstimme“ sei die Inseratensperre bereits verhängt.

4a Bericht des Präsidenten.

Der Bericht des Präsidenten wird einstimmig genehmigt.

4b Bericht des Sekretariats.

Zum Sekretariatsbericht fragt Genosse Huguenin an, wie gross der Prozentsatz der Organisierten sei, die durch das Sekretariat zu ihrem Recht gekommen seien.

Genosse Adolf Wysseier fragt den Sekretär wegen den 32 Franken, die im Sekretariatsbericht für Gebühren eingeschrieben sind und ob die Arbeiterunion Auskünfte nicht unentgeltlich geben könne.

Genosse Franz Strasser beantwortet die 2 Fragen. In der ersten Frage handelt es sich um solche, die auf dem Platz Biel keine Gewerkschaft haben, oder solche, die auf die betreffende Gewerkschaft aufmerksam gemacht würden, damit diese von denselben bearbeitet werden können. Der Betrag von 32 Franken handle sich nicht um Auskünfte, sondern für die Benützung der (…) von Vereinen, die der Arbeiterunion nicht angeschlossen sind. Anknüpfend teilt der Sekretär Genosse Franz Strasser mit, dass vom Unionsvorstand aus an die Gemeinde gelangt werde, um eine Subvention von 2000 Franken zu erhalten.

Genosse Schillbach glaubt, dass Gesuch für 5000 Franken zu stellen.

Genosse Präsident Rufer macht darauf aufmerksam, dass die Höhe des Gesuchs keine Rolle spiele, da mit der Eröffnung des neuen Volkshauses ein ständiges Sekretariat auf dem Platz Biel sein müsse.

Der Sekretariatsbericht wird genehmigt.

4c Bericht des Kassiers und der Revisoren.

Genosse Bernhard Fink fragt an, ob es nicht möglich sei, in der Jahresrechnung die verschiedenen Gewerkschaftsbeiträge einzeln aufzuführen. Genosse Albert Thommen ist über das Bild der Kasse erfreut und glaubt, der Vorstand der Arbeiterunion sollte die Anteilscheine den verschiedenen Genossenschaften den Vereine gegen ein Interimsschreiben aushändigen, damit die Arbeiterunion das Mitspracherecht aufrecht halten kann.

Genosse Gottfried von Ins ist betreffend Beiträgen mit Genosse Bernhard Fink der gleichen Meinung, kann aber nicht verstehen, dass die Geschenke, die anlässlich der letzten Jahresversammlung genehmigt wurden, einzeln aufgeführt sind.

Genosse Adolf Wysseier wünscht, dass mit einem Subventionsgesuch von 6000 Franken an den Gemeinderat getreten wird, um die Schaffung des ständigen Sekretariates endlich zu schaffen.

Genosse Franz Strasser teilt betreffend den Ausgabenposten von 133,85 Franken beim Postcheck mit, dass sie Arbeiten des Sekretariats betreffen.

Der Kassenbericht wird einstimmig genehmigt unter bester Verdankung an den Kassier.

5a Wahl des Unionsvorstandes.

Der Vorstand wird für ein weiteres Jahr in Globo wieder gewählt.

5b Wahl des Sekretärs.

Der Sekretär im Nebenamt, Genosse Franz Strasser, wird ebenfalls wiedergewählt.

5c Wahl der Geschäftsprüfungskommission.

In die Geschäftsprüfungskommission tritt an Stelle des demissionierenden Bernhard Fink Genosse Wälchli. An Stelle des Genossen Pfeiffers, der an keiner einzigen Sitzung teilgenommen hat, wird Genosse Käsermann von der Schneidergewerkschaft gewählt. Die Geschäftsprüfungskommission besteht nun aus den folgenden Genossen: Grimm, Hauert, Käsermann.

6. Beitrag der Arbeiterunion und des Bildungsausschusses.

Der Unionsbeitrag wird wie im abgelaufenen Jahr auf Fr 1.80 pro Jahr und Mitglied belassen.

7. Behandlung von eventuellen Anträgen.

Genosse Gottfried von Ins stellt den Antrag, es möge den Gewerkschaften die Jahresrechnung und der Rechnungsbericht früher zugestellt werden, damit diese an den Gewerkschaftsversammlungen behandelt werden können. Genosse Präsident Emil Rufer rechtfertig die späte Zustellung, weil die Union während der Abstimmung vom 3. März zu stark beansprucht war.

Der Beitrag an den Bildungsausschuss wird auf 30 Rappen pro Mitglied und Jahr belassen.

Genosse Huguenin stellt den Antrag, es sei gegen die Überzeitschinderei eine Demonstration zu unternehmen. Genosse Emil Rufer nimmt den Antrag entgegen und wird nötigenfalls eine Sitzung mit den betreffenden Gewerkschaften zu diesem Punkt einberufen. Genosse Franz Strasser meint zum Antrag des Genosse Huguenin, dass seinerzeit bereits eine Kommission wegen der Überzeitschufterei ins Leben gerufen wurde, die aber leider ins Wasser gefallen sie. Genosse Burkhardt ist gegen eine solche Kommission, denn nur eine Massendemonstration könne dem Abhilfe schaffen. Genosse Monnier habe die Namen der Uhrenfabrikanten jeweils im Sekretariat abgegeben und von diesem sei erforscht worden, ob die betreffenden Uhrenfabrikanten im Besitze der Überzeitbewilligung seien. Genosse Schillbach teilt mit, dass vom Gewerkschaftsbund eine Statistik aufgestellt wurde, wonach noch nicht einmal die Hälfte der Gewerkschaften im Besitze der 48-Stunden-Woche seien. Es sei daher Pflicht der verschiedenen Gewerkschaften, dafür zu sorgen, sie aufrecht zu erhalten. Genosse Emil Rufer zweifelt daran, dass es nicht Arbeit dieser Kommission sei, für die strikte Einhaltung der Arbeitszeit zu sorgen, sondern dass das speziell der Bau- und Holzarbeiter-Verband und der Uhrenarbeiter-Verband die Sache in die Hand nehmen müssen, um dann der Arbeiterunion wenn nötig eine Demonstration beantrage.

Genosse Gottfried von Ins teilt mit, dass der Bau- und Holzarbeiter-Verband schon seit Monat Oktober mit dem Schweizerischen Baumeisterverband, Sektion Biel, in Verhandlungen sei, zwecks Einsetzung eines Vertrages. Bis jetzt habe aber noch nichts (…) erreicht worden.

8. Maifeier-Kommission.

Genosse Schillbach stellt den Antrag, es sei die Maifeier-Kommission im Herbst und nicht an der Generalversammlung zu wählen. Damit bleibe derselben Zeit, die Maifeier auf ganz neuen Fuss zu stellen. Genosse Emil Rufer nimmt auch diesen Antrag entgegen und wird nun jeweils die Maifeier-Kommission mit dem Bildungsausschuss an der Halbjahresversammlung gewählt. Genosse Schillbach ist zufrieden.

Zur diesjährigen Maifeier ist die Kommission bereits mit den Arbeiter-Kultur- und Sportkartell in Kontakt getreten und wird es sehr wahrscheinlich schon für dieses Jahr eine kleine Änderung geben. In die Maifeier-Kommission wurden die bisherigen Genossen Rudolf Rindlisbacher, Emil Rufer, Grimm,. Franz Strasser, Walter Chappaz und für die Presse Paul Fell deutsch und Berberatz französisch gewählt.

Genosse Schillbach fragt an, ob es nicht möglich sei, den Alkoholausschank für den 1. Mai zu sistieren. Er wirft mit dieser Frage eine starke Diskussion auf. Immerhin wird die Kommission bestrebt sein, neben Bier, wie üblich, alkoholfreie Getränke wie Süssmost, Limonade und Mineralwasser abzusetzen.

9. Verschiedenes.

Im Verschiedenen fragt Genosse Tanner die Arbeiterunion an, ob es nicht möglich sei, da jetzt der Volkshausbau am 3. März von der Bevölkerung des Platzes Biel genehmigt wurde, die Sache nun zu fördern, dass im Herbst mit dem Bau begonnen werden könnte, damit für den nächsten Winter für die Bauhandwerker Arbeit vorhanden sei. Genosse Präsident Emil Rufer macht darauf aufmerksam, dass heute Abend um 5 ½ Uhr eine Sitzung der Volkshaus-Baugenossenschaft stattfinden. Der Vorstand der Arbeiter-Union werde alle Mittel an die Hand nehmen, damit im Herbst mit dem Bau begonnen wird. Genosse Sekretär Franz Strasser fragt den Bau- und Holzarbeiter-Verband an, ob er in der Lage wäre, einen Vertreter in die erweiterte Baukommission zu bestimmen. Genosse Gottfried von Ins glaubt, in dieser Sache vorerst im Vorstand des Bau- und Holzarbeiter-Verbandes Stellung nehmen zu müssen, da sie heute nicht in der Lage seien, einen Vorschlag zu machen, weil sie ja noch nicht wissen, ob sie beim Volkshausneubau mithelfen. Es komme immer noch auf die Bauleitung an. Genosse Walter von Dach meint, im Gaswerk sei man für Bezahlung der Extrabeiträge zu haben, aber was in der Baugenossenschaft geschehe, da wüssten die Gewerkschaften nichts. Genosse Schillbach hofft, dass den verschiedenen Gewerkschaften in einer Versammlung die bereinigten Pläne vorgelegt werden, damit auch von dieser Seite Wünsche angebracht werden könnten oder gar Abänderungen. Genosse Präsident Rufer wird nur im Sinne der verschiedenen Gewerkschaften in der Baukommission vorgehen, damit diese sieht, dass bei uns ein Interesse vorhanden ist, dass es in Sachen Volkshausneubau vorwärts geht.

Da keiner mehr sich zum Wort meldet, so macht Genosse Emil Rufer die Genossen noch den Mittwoch, den 20. März 1929, die Märzfeier mit einem Referat von Arthur Schmid, Aarau und dem Arbeiterchor Madretsch aufmerksam.

Schluss der Generalversammlung um 6 Uhr.

Emil Rufer, Präsident. Werner Chappaz, Protokollführeraufmerksam.